Sondermüll

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild: Peter de Jong

Gold
Autobahn abbrechen

Grosse Taten schaffen grosse Probleme. Aber nur selten in der Geschichte der Menschheit können wir nachlesen, wie grosse Taten rückgängig gemacht werden und damit die Probleme auch. Mutig schreitet der Kanton Graubünden voran: Vor Roveredo im Misox werden zum ersten Mal in der Geschichte des schweizerischen Strassenbaus gut zwei Kilometer Autobahn abgebrochen. Stück um Stück. Die Planer hatten sich seinerzeit vertan und wie andernorts auch mit der Autobahn ein Dorf zerschnitten. Bald wird die A13 «mit Fröschen und Sträuchern renaturiert» und auch «der Ortskern wieder hergestellt». Bevor nun aber die Gemeinden des Knonauer Amts und der ganze Kanton Uri geschlossen um Aufnahme in den Kanton Graubünden bitten, müssen sie bedenken, was den letzten Resten der Autopartei widerfahren ist, als sie zur Protestfahrt in den Süden aufgebrochen sind. Sie haben diese Fahrt in ein Freudenfest verwandelt, denn neben dem Dorf soll ein neues, grösseres und schnelleres Autobahnstück gebaut werden.

Silber
Erleuchten

Glauben wir der Firma Stabilo, so wird «das 3. Jahrtausend eine Generation menschlicher Lebewesen prägen, die Informationen auf das maximal notwendige reduzieren». Eben mit den giftfarbenen Leuchtstiften, die diese Firma herstellt. Unsere Nachkommen müssen ausbaden, was wir ihnen eingebrockt haben, denn sie haben besondere Kennzeichen: «stark ausgeprägtes ästhetisches Empfinden, hohen Bildungsgrad, überdurchschnittliches Einkommen» und ihr Credo heisst: «Luminate your mind.» Auch der für diese armen Leute nötige Schreiber darf nicht einfach ein Schreiber sein, sondern ein «Luminator in Space Shuttle-Form» mit einem «Hightech-Innenleben», das auch die «Temperaturschwankungen bei Geschäftsflügen» aushält. Daselbst trifft der Geschäftige dann auf Barbarella, die ihn mit ihrem ‹Highlighter› illuminieren soll. Ich bleibe sowieso lieber am Boden und markiere, wenn ich denn muss, mit den sechseckigen Farbstiften von Caran d'Ache, deren Enden sich zum Ohrengrübeln eignen und die beim Kauen einfach besser schmecken als der Stabiloplastik.

Bild: Keystone

Bronze
Suchtsozialismus

Christoph Blocher hat recht: Der Sozialismus, fand er jüngst in der NZZ heraus, ist alles andere als tot, er ist eine Sucht. Und wenn man zum Beispiel Boris Jelzin, den alten Arbeiterführer aus Jekatarinenburg ansieht, geht einem ein Licht auf, weshalb bei einem seines Kalibers so heftige Abschwörungen auftreten – das unter Suchtforschern berüchtigte Delirium cumulans wirkt, die biochemische Reaktion von Wodka mit dem Spurenelement ‹BrüderzurSonnezurFreiheit›. Die Folge ist ein so heftiges Konvertieren, dass jeden Jesuiten das Grauen packte. Blocher ist nicht nur scharfsinnig, sondern auch weitblickend: Jelzin vor Augen hat er beschlossen, künftig einen Zehntel seines Börsengewinns in Schnaps und Rotwein zu investieren, den er dann grosszügig an Demos, Anwohnerfesten und ‹Mütter für den Frieden›-Tagungen ausschenken lässt. Auch soll künftig jedes SP-Mitglied bis zur Suchtheilung gratis ‹Four Roses› kriegen. Vor allem die für Weltverbesserung suchtanfällige Jugend muss an den Tropf: Baccardi-Cola statt Pausenmilch. **GA**

Auch diesen Monat verteilt die Redaktion grosse Ehre: den Sondermüll in Gold, den in Silber und den in Bronze. Bravo!